



## **„Bauen im Bestand: Ein Trend, der sich in den letzten Jahren auch international immer weiter verstärkt hat ...“**

### **Geleitwort**

Dr. DOROTHEA SOMMER

Secretary

IFLA, International Federation of Library Associations and Institutions,  
Library Buildings and Equipment Section

„Nun sehen Sie doch mal zu, ob man in dieses Gebäude wenigstens als Bibliothek nutzen kann, “ – dies dürfte ein Satz sein, den mancher Bibliothekar von seinem Unterhaltsträger schon öfter gehört hat. Bisherige Erfahrungen aus meinem Bibliothekssystem<sup>1</sup> bestätigen solche Transformationen von Gebäuden für Bibliothekszwecke allein an einem Ort recht eindrucksvoll.

Die Zweigbibliotheken der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg befinden sich u. a. in ehemaligen Kasernen, einer ehemaligen Aula einer Schule, einem früheren Gästehaus der Universität, einem alten Druckereigebäude, einem Tanzsaal eines Hotels, und nicht zuletzt ist eines der Außenmagazine in einer Kirche untergebracht. Natürlich gibt es auch Neubauten, aber in der Tat ist das Bauen im Bestand, das extensive Remodellieren von alten Gebäuden für Bibliothekszwecke ein Trend, der sich in den letzten Jahren auch international immer weiter verstärkt hat.

Zum einen liegen die Ursachen in vermeintlichen Sparzwängen, wobei oft verkannt wird, dass gerade die Umwidmung von Gebäuden für Bibliothekszwecke kostenintensiver sein kann als ein Neubau. Viel wichtiger ist aber der Umstand, dass mit dem Wandel in Industriegesellschaften auch Transformationen des öffentlichen Raums stattfinden, der zu Reorganisationen und Neuordnungen von Funktionen zu bestimmten Typen von Gebäuden führt.

---

<sup>1</sup> Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Bibliotheken sind, und das belegen die Fallstudien in dem vorliegenden Band, keine physischen Plätze, die aussterben, weil ihre multimedialen und digitalen Infrastrukturen ortsunabhängig genutzt werden können. Nein, sie haben im Gegenteil ihre Türen immer weiter geöffnet und bieten Zugang und Raum für neue Lernumgebungen der Wissensgesellschaft, die durch ihr Design und ihre Ästhetik den Nutzern neue Erlebnisräume eröffnen können.

Der vorliegende Band bietet ein Kaleidoskop schöner Beispiele öffentlicher Bibliotheksbauten quer durch Deutschland, die Schweiz und Österreich. Sie berichten uns von einem ehemaligen Postgebäude, einem Expo-Pavillon, einer Reithalle, einem Kabelwerk, von einer Plattenbauschule, Bankfiliale oder einem Palast, einem Tanzcafé, einer Stadthalle, einer Scheune, die jetzt als Bibliotheken genutzt werden.

Diese Beispiele zeigen, was phantasievoller und respektvoller Umgang mit alter Bausubstanz vermag, um die für uns so wichtigen Räume für Reflexion und Kommunikation zu eröffnen. Sie zeigen, dass eine Umwidmung nicht notwendigerweise eine Beschränkung bedeuten muss, sondern dass auch in bestehender Gebäudesubstanz exzellente Lösungen gefunden werden können.

Ich wünsche diesem Buch eine breite und interessierte Leserschaft, die die Gelegenheit nutzt, sich zum aktuellen Entwicklungsstand des Bibliotheksbaus im Bestand zu informieren. Ganz besonders möge die Lektüre all jenen helfen, die vor ähnlichen Aufgaben stehen, die richtigen Entscheidungen mit Umsicht und Verantwortung zu treffen.

Halle (Saale), im April 2011